

Liebe Leserin, lieber Leser!

Vielleicht haben Sie schon einmal die gleiche Informationslücke empfunden wie wir: Über eine Tageszeitung oder die elektronischen Medien ist man gut informiert über Neuigkeiten in Berlin, Deutschland und der Welt. Aber wenn es um den Fahrradstreifen in der Nachbarstraße geht oder um das Bauvorhaben um die Ecke? Wo erfährt man etwas über die Diskussionen in der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) und über die Neuigkeiten in Lichterfelde? Gut, es gibt die Anzeigenblätter, die – immerhin – ab und an über die Themen vor Ort berichten.

Wir, die wir uns politisch in und um Lichterfelde engagieren, haben wiederholt festgestellt, dass das Interesse recht ausgeprägt ist. Wenn es um die Bebauung an der Curtiusstraße ging, waren aus dem Stand 60 interessierte Anwohnerinnen und Anwohner bei Versammlungen zum Thema. Wenn wir Informationen auf der Straße verteilen, auf denen gut sichtbar „Lichterfelde“ steht, greifen mehr Passanten zu.

Mit „Wir in Lichterfelde“ informieren wir mehrmals im Jahr über Politik vor Ort. Wir machen die bezirklichen Entscheidungen zum Thema, bei denen sich Anwohner hinterher fragen „Na, wenn man gewusst hätte, dass es da eine Bürgerbeteiligung zur Planung gab...“

Und wir werden Sie auch in Zukunft darüber informieren, was im Bezirksrathaus an politischen Diskussionen abläuft. Macht es einen Unterschied, ob Steglitz-Zehlendorf eine Rot-grüne oder eine Schwarz-grüne Mehrheit hat? Ja, macht es.

Und wenn Ihnen „Wir in Lichterfelde“ gefällt oder nicht gefällt, lassen Sie es uns wissen.

Mit freundlichen Grüßen



Ihr Martin Matz
Vorsitzender SPD Lichterfelde-West
matz@spd-lichterfelde.de

Eine von Elf – Gedenken an getötete Radler**Weißes Geisterrad mahnt mehr Rücksicht im Straßenverkehr an**

Rot, Gelb, Grün. Die Kreuzung am Hindenburgdamm gehört zu den Hauptverkehrsrouten im Südwesten. Mehrere Buslinien treffen sich hier, LKWs donnern Richtung Teltow oder Lankwitz über den Asphalt, die Schlangen der PKWs scheinen kein Ende zu nehmen. Regelmäßig fahren Radler als Querverkehr aus der Drakestraße in Richtung Königsberger Straße, zwischendrin



„Geisterrad“ an der Kreuzung Hindenburgdamm / Drakestr. hasten Fußgänger über die Straße, laufen zum X11 oder zum 285, als ob nicht in wenigen Minuten ein weiterer Bus hielte. Und immer wieder hupt es irgendwo, quietscht und bremst es. Der Verkehrsknotenpunkt ist eine wahre Herausforderung, egal, für welche Form der Fortbewegung.

Stilles Zeichen in der Hektik

Seit ein paar Wochen steht inmitten der Hektik ein ungewöhnliches Rad. Es lehnt an einem Kasten, gut gesichert mit einem dicken Schloss, aber gleichzeitig verloren, fast wie vergessen. Rahmen, Sattel, Lenker, sogar Speichen und Katzenaugen sind in hellem Weiß gestrichen und brechen damit bewusst aus der Ampelfarbpalette aus. Das Rad ist ein Geisterrad. Niemand wird mehr kommen, um es abschließen und darauf zu fahren.

Elf solcher Geisterräder wurden Anfang März 2012 vom Allgemeinen Deutschen Fahrradclub (ADFC) in den Bezirken aufgestellt. Sie erinnern an die elf Radfahrerinnen und Radfahrer, die im Jahr 2011 auf Berliner Straßen starben.

Das Rad an Kreuzung Hindenburgdamm Ecke Drakestraße steht für die 70-jährige Radfahrerin, die am 9. April letzten Jahres von einem abbiegenden PKW erfasst wurde und ihren Verletzun-

gen einen Tag später im Krankenhaus erlag.

Sichere Radwege

Insgesamt 7.376 Verkehrsunfälle mit Radfahrerbeteiligung wurden 2011 laut ADFC in der Stadt registriert, knapp 4.500 Radfahrerinnen und Radfahrer wurden dabei verletzt, elf starben. Die weißen Räder sind insofern ein trauriger Grund mehr, Radwege vorrangig abseits von Hauptverkehrsstraßen anzulegen bzw. zu sanieren. Die SPD-Fraktion in der BVV Steglitz-Zehlendorf fordert deshalb in ihren „Eckpunkten für die Bezirkspolitik“, weiterhin in das Fahrradnebenroutennetz zu investieren. Immerhin sehen die 2008 beschlossenen „Nachhaltigkeitsziele für den Bezirk Steglitz-Zehlendorf“ eine Verdreifachung des Fahrradverkehrs bis zum Jahr 2020 vor. Die Sicherheit der Radlerinnen und Radler ist in den letzten Jahren immer wieder Gegenstand von Anträgen der SPD-Fraktion gewesen.

Das Geisterrad am Hindenburgdamm mahnt jedenfalls auch zu mehr Rücksicht im Straßenverkehr, Geduld und Gelassenheit. Das gilt für alle Verkehrsteilnehmer, insbesondere aber für LKW und PKW, die abbiegen.

Jana Kellermann

„... wichtig, dass sich vor Ort jemand kümmert!“

Petra Hauschulz, Jan Kellermann und Martin Matz über ihre Arbeit in der BVV



Die Lichterfelder Bezirksverordneten Martin Matz, Petra Hauschulz, Jan Kellermann (v.l.)

Sonntagmorgen, 9:00 Uhr in Lichterfelde: Der Esstisch ist gedeckt, mittendrin leuchten rote Tulpen, frische Brötchen duften und über die geöffnete Balkontür dringt unablässig Vogelgezwitscher in die Runde. Läge neben der Marmelade nicht ein dicker Stapel bedruckten Papiers mit Tagesordnungen, Beschlussempfehlungen und Anträgen, könnte das ein ganz normales Frühstück sein.

„Ist der Pfeil jetzt durch?“, fragt Petra Hauschulz und blättert in den Unterlagen. „Nein, der wurde in den Ausschuss verwiesen“, erklärt Martin Matz. „Die Unfallstatistik soll ausgewertet werden“, ergänzt Jan Kellermann. Die drei BVV-Abgeordneten aus Lichterfelde haben sich zum Arbeiten getroffen – zwischen Ausflug, Familie, Job und Freizeit.

Angebote machen

Die Frage, ob ein Grüner Pfeil bleiben oder abgeschraubt werden soll, beschäftigt sie genauso wie Bäume, die gefällt oder neu gepflanzt werden, Bebauungspläne, Streckenführung von Buslinien oder Mittagessen für Grundschulkinder – in der BVV kommen alle wichtigen Fragen, die das Zusammenleben im Bezirk betreffen, auf den Tisch. Das weiß Petra aus den vergangenen sechs Jahren als Geschäftsführerin des Fraktionsvorstands nur zu gut. „Ich finde es wichtig, dass sich vor Ort jemand kümmert“, sagt die Sozialdemokratin. Denn auch, wenn die Arbeit oft kleinteil-

lig ist – nebensächlich sind die Themen nie.

Am wichtigsten sei es deshalb, Gesprächsangebote zu machen, zuzuhören, Stimmungen wahrzunehmen, aber auch abweichende Standpunkte zu erörtern. „Das tun wir beispielsweise mit unseren Infoständen, aber auch während der Mitgliederversammlung, zu der wir Fachleute einladen, um mit ihnen über aktuelle Fragen zu diskutieren“, sagt Martin.

Bäume statt Brandschutz?

„Politik muss außerhalb von Wahlkämpfen sichtbar sein“, unterstreicht Jan, der im Herbst 2011 zum ersten Mal in die BVV gewählt wurde und unter anderem im Schulausschuss aktiv ist. Mit seiner Patenschaft zur Biesalski-Schule hat er bereits ein Format gefunden, das allen Beteiligten einen stetigen Informationsaustausch und gegenseitige Unterstützung bietet. Im Vergleich zu Vorhaben, die einen „unheimlich langen Vorlauf“ benötigen, wie das bei der Schulentwicklung oder der Kitaplanung der Fall ist, freut sich Jan über große Fortschritte mit den Jugendlichen in den zurückliegenden Wochen.

Klar gibt es manchmal auch schlechte Stimmung in der BVV. Zum Beispiel, als sich die SPD-Fraktion während der Haushaltsverhandlungen dafür einsetzte, 400.000 Euro pro Jahr für Brandschutzmaßnahmen in Schulen

und öffentlichen Gebäuden einzustellen und damit von der Zählgemeinschaft aus CDU und Grünen ausgebremst wurde. Mit dem Geld werden jetzt 600 Straßenbäume gepflanzt. „Das kann ich in einer Schule, in der es schon regelmäßige Brandwachen gibt, nur schwer vermitteln“, ärgert sich Jan. Hier hilft auch keine Geduld, wie in anderen Fällen. Der Antrag der SPD zum Abbau des Grünen Pfeils an der Ecke Curtiusstraße / Drakestraße scheiterte beispielsweise in der vergangenen Legislaturperiode. Im Januar wurde er neu eingebracht - von einem BVV-Mitglied der Grünen. „Die SPD-Fraktion hat sich dem Antrag sofort angeschlossen, es geht schließlich um die Sache“, erzählt Petra mit einem Augenzwinkern.

Kiezpolitik, das zeigen diese Beispiele, ist keineswegs langweilig, abstrakt oder weit weg. Aber um sich in die einzelnen Sachfragen einzuarbeiten, fällt bei allen drei Genossen ab und zu eine Nachtschicht an. Schließlich arbeitet Petra in einem verantwortungsvollen Job bei der Stiftung Warentest. Martin ist als Vorstand eines großen Sozialverbands fast täglich in Berlin und Brandenburg unterwegs und Jan geht als Geschäftsführer einer Agentur selten eher als seine Mitarbeiter nach Hause. Alle drei haben Familie und alle drei engagieren sich im Abteilungsvorstand der SPD Lichterfelde-West, als Kreis- und Landesdelegierte.

Zu den monatlichen BVV-Sitzungen kommen Termine der Ausschüsse, ebenfalls einmal pro Monat, sowie zwei Fraktionssitzungen. Bei so viel Einsatz für den Bezirk ist es bedauerlich, dass kaum bekannt ist, welche Anträge behandelt werden oder wer für welche Fragen zuständig ist.

Mehr Bürgerbeteiligung!

„Die BVV-Sitzungen sind grundsätzlich öffentlich, da kann jede Bürgerin und jeder Bürger kommen“, merkt Martin an. „Tagesordnungspunkt 1 einer jeden Ausschusssitzung ist die Einwohnerfragestunde“, sagt er. Und weil er gerade als Mitglied des Gesundheitsausschusses an den Auswahlgesprächen für die zehn neuen Patientenfürsprecherinnen und -fürsprecher der

Krankenhäuser im Bezirk beteiligt war, liegt ihm am Herzen, dass deren Angebot wahrgenommen wird. Wer etwa in die Situation kommt, dass er mit der Behandlung oder dem medizinischen Personal in einem der Häuser Schwierigkeiten hat, findet in diesen Ehrenamtlichen kompetente Ansprechpartner.

„Also, ich kann mich da nicht beschweren. Wir haben immer 4 bis 5 Bürgereingaben“, meint Petra. Als Mitglied im Ausschuss für Eingaben und Beschwerden befasst sie sich direkt mit diesen Anliegen. Zum Beispiel kann es sein, dass sich jemand in einem Sorge-

rechtsstreit ungerecht behandelt fühlt. Oder dass ein Anwohner auf das ständige Parken am Fahrbahnrand aufmerksam macht, weil das die Wurzeln der Bäume schädigt. In solchen Fällen fordert dann der Ausschuss den zuständigen Stadtrat auf, zu dem Anliegen Stellung zu nehmen. Und ganz oft tragen solche Aufforderungen dazu bei, dass sich das Problem löst. Einmal ging es allerdings um die geplante Stilllegung von Friedhofsflächen, auf denen die Liegezeit noch nicht abgelaufen war. „Da hat sich der Ausschuss auf 15 Jahre vertagt“, erzählt Petra. Ein Vorgehen,

das nur in Ausnahmefällen zur Lösung beiträgt, wie Petra versichert. Denn oft drängt die Zeit. Auch jetzt. Noch ein Kaffee, dann löst sich die Morgenrunde auf. Für Martin geht's weiter nach Potsdam zu einer Tagung, Petra bekommt Besuch und Jan schnappt sich den Laptop zum Programmieren. Sonntag, 10:30 Uhr in Lichterfelde.

Jana Kellermann

Nächste BVV-Termine:
25. April; Mai 23. Mai; 20. Juni

Für Lichterfelde in der Bezirksverordnetenversammlung (BVV)



Petra Hauschulz
Sprecherin für
Eingaben und
Beschwerden
Sprecherin für
Rechnungsprüfung

Weitere Ausschüsse:

- Integration
 - Wirtschaft, Personal und Europa
- petra.hauschulz@spd-lichterfelde.de



Jan Kellermann
Sprecher für
Wirtschaft, Perso-
nal und Europa

Weitere Ausschüsse:

- Schule
 - Sport
- jan.kellermann@spd-lichterfelde.de



Martin Matz
Haushaltspoli-
tischer Sprecher

Weitere Ausschüsse:

- Bau und Immobilien
 - Gesundheit und Gleichstellung
- martin.matz@spd-lichterfelde.de

www.spd-fraktion-steglitz-zehlendorf.de

Lichterfelder Telegramm

Wirtschaft Hindenburgdamm

Der Hindenburgdamm macht bei einem Besuch leider keinen schönen Eindruck mehr. Viele Geschäfte stehen leer. Der Verkehr steigt immer mehr an. BewohnerInnen ziehen in ruhigere Gegenden, Läden wandern auf die Schloßstraße oder müssen schließen. Bereits im Wahlkampf war dies mit Ladenbetreibern Thema für die SPD.

Durch den Brief einer Anwohnerin an die BVV wird sich nun der Wirtschaftsausschuss der Straße annehmen. Kontakt: info@spd-lichterfelde.de

Bebauungsplan Curtiusstraße

Endlich gute Nachrichten: Es wird kein weiterer Supermarkt an der Curtiusstraße gebaut. Der Bebauungsplan schließt Gewerbe vollständig aus. Außerdem liegt auf dem Areal nun eine Veränderungssperre, damit nicht durch die „Hintertür“ noch Gewerbe entstehen kann, das sich später auf Bestandsschutz berufen könnte. Vorausgegangen war ein jahrelanger Kampf der Anwohnerinnen und Anwohner, vertreten durch die BECU, für eine ruhige Straße. Sehr

früh hat sich die SPD diesen Forderungen angeschlossen, da ein weiterer Supermarkt den West-Bazar geschädigt und den Verkehr vor der Grundschule unerträglich erhöht hätte. Gemeinsam konnten CDU und Grüne überzeugt werden, so dass nun alle Parteien im Bezirk an einem Strang gezogen haben.

Schulwegsicherung Schweizer Viertel

Dauerbrenner Lausanner Straße: Gerade für Ältere und Kinder ist es gefährlich, die Erschließungsstraße für das Schweizer Viertel zu überqueren. Die letzten Bestrebungen, an der Ecke zur Thuner Straße „Tempo 30“-Markierungen auf die Straße aufbringen zu lassen, werden leider immer noch von der Verkehrsbehörde juristisch geprüft.

Dafür ist nun ein neuer Beschluss durch Drängen der Lichterfelder SPD gefällt: Zur Schulwegsicherung soll an der Lausanner Straße Ecke Thuner Straße sowie an der Altdorfer Straße Ecke Basler Straße ein Zebrastreifen eingerichtet werden. Damit können die Grundschule und Kindergärten morgens gefahrlos erreicht werden.

Sicherer Schulweg Dahlemer Weg

Durch die verfehlte Grundschulplanung für Lichterfelde müssen die Kinder, die in der Siedlung McNair leben, jeden Morgen bis zur Schweizerhof-Schule am Teltower Damm gelangen. Für die Überquerung am Dahlemer Weg Höhe Jänickestraße stehen weder Ampel noch Zebrastreifen zur Verfügung. Auf Antrag der SPD Lichterfelde wird jetzt erneut eine Sicherung des Überwegs geprüft. Bis dahin soll auf dem Abschnitt Tempo 30 angeordnet werden.

Einschulung 2012 Brentano-Schule

Auf Anfrage der SPD Lichterfelde erklärte das Schulamt im zuständigen Ausschuss, dass es 2012 keine Probleme bei der Einschulung von Kindern aus dem Schweizer Viertel in der Clemens-Brentano-Grundschule erwarte. Auch für die vermuteten verspäteten Anmeldungen durch das neue Baufeld sei Vorsorge getroffen. Bei Problemen bitte an jan.kellermann@spd-lichterfelde.de wenden.

Jan Kellermann

Gefahr durch den „Grünen Pfeil“

Bereits in der vergangenen Legislaturperiode hatte sich die SPD-Fraktion in der BVV für die Abschaffung der „Grünen Pfeile“ an den Einbiegungen der Curtiusstrasse bzw. des Gardeschützenweges in die Drakestrasse ausgesprochen und wird bei der neuerlichen Diskussion im Verkehrsausschuss der BVV ihrer Forderung Nachdruck verleihen.

Neben dem „Ampelmännchen“ haben wir auch den „Grünen Pfeil“ aus dem Trabi- und Wartburgverkehr der DDR in unsere Verkehrswelt übernommen. Der „Grüne Pfeil“ an den Ampeln erlaubt den Autofahrern trotz roter

Ampel nach rechts abzubiegen. Dafür müssen sie vorher anhalten und sich eines gefahrlosen Einbiegens vergewissern. Letzteres wird oft missachtet, wie man gut an den Einbiegungen von der Curtius- bzw. vom Gardeschützenweg in die Drakestrasse beobachten kann. Damit werden die Fußgängerinnen und Fußgänger, die bei „grün“ die Straße überqueren, in Gefahr gebracht.

Es heißt, in der Curtiusstrasse würde sich bei Abschaffung des „Grünen Pfeils“ ein Rückstau bilden. Zum einen ist das stets an einer roten Ampel der Fall, zum anderen ist uns das Wohl der Fußgängerinnen und Fußgänger wich-

tiger als ein paar Minuten Zeitgewinn der Autofahrer. Zudem ist die Drakestrasse viele Stunden am Tag sehr stark befahren und eröffnet damit ohnehin wenig Gelegenheit, zügig mit Hilfe des „Grünen Pfeils“ in die Drakestrasse einzubiegen.

Jetzt hat sich auch die zuständige Bezirksstadträtin Christa Markl-Vieto (GRÜNE) dieses Themas angenommen. Wir bleiben bei unserer Forderung, hier die „Grünen Pfeile“ abzuschaffen und werden sie insofern unterstützen.

Jörg Hennerkes

Was uns freut ...

- Café Friedl's auf dem Ludwig-Beck-Platz eröffnet wieder
- Kirschbäume blühen wieder
- Schön bepflanzte Balkone
- Gemütliche Minuten auf dem Augustaplatz

Was uns ärgert ...

- Menschen, die unbedacht über Stolpersteine laufen
- Parken im Halteverbot, um Kinder vom Kindergarten abzuholen
- Hundekot an Gehwegen, z.B. Manteuffelstraße
- Keine Wartezeit unter 30 Minuten an der Post am Hindenburgdamm

Mobilitätshilfedienst – Einzug der sozialen Kälte?

Nach dem Motto: „Draußen spielt das Leben und wir bringen Sie hin“ bietet der Mobilitätshilfedienst Steglitz-Zehlendorf Senioren Teilhabe am sozialen Leben und Unterstützung im Alltag.

Der Gang zum Supermarkt fällt schwer, ein Arztbesuch stellt ein kaum zu stemmendes Hindernis dar und der Kontakt zur Nachbarschaft und zu Verwandten liegt brach? Genau hier setzt der Mobilitätshilfedienst an: Wer Unterstützung braucht, wird begleitet und hat einen Ansprechpartner. Denn Mobilität und Kommunikation sind wichtig für die sozialen Beziehungen.

Die angelernten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter betreuen die „Klienten“ im Seniorenalter über einen längeren Zeitraum und können durch diese Kontinuität Krankheitsverläufe und andere Veränderungen beobachten. Das gibt beiden Seiten Stabilität. Denn nicht nur für die Älteren ist es wichtig, auf gewachsene Beziehungen bauen zu können, auch für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die oft aus der

Langzeitarbeitslosigkeit kommen, bedeutet die regelmäßige Arbeit Halt im Leben. Hier liegt die doppelte Sozialarbeit des Mobilitätshilfedienstes.

Bis September 2011 konnte der Mobilitätshilfedienst 350 Senioren mit ca. 100 Personen unterstützen, seit März steht dafür nur noch weniger als die Hälfte des Personals zur Verfügung. Denn seit September 2011 wurde beim Mobilitätshilfedienst stufenweise der Rotstift angesetzt.

Keine Bürgerarbeit im Bezirk

Das von der schwarz-roten Bundesregierung unter Franz Müntefering (SPD) eingeführte Kommunal-Kombi-Programm lief im September 2011 aus, im öffentlichen Interesse liegende Arbeitsplätze konnten somit nicht mehr gefördert werden. Die Mittel für die Mehraufwandsentschädigung („1-Euro-Jobs“) wurden im letzten Jahr um 30% gekürzt, seit Februar 2012 können deshalb entsprechend weniger Mitarbeiter finanziert werden.

Damit ist das Ende aber noch nicht erreicht: Ab Juli 2012 werden die Mittel der Einsatzstelle weiter gekürzt: Den Mitarbeitern, die dort die Einsatzpläne koordinieren, verbleiben dann von bisher 3,2 nur noch 2,2 Stellenanteile.

Der Bezirk nimmt am Nachfolgeprogramm „Bürgerarbeit“ leider nicht teil – zum Glück wurden dem Mobilitätshilfedienst aber neun Mitarbeiter vom Job Center Neukölln zugewiesen. Vor vier Wochen hat der Mobilitätsdienst außerdem einen Antrag auf Stiftungsgelder gestellt. Mit diesen Mitteln könnten einige Mitarbeiter, deren „Ein-Euro-Jobs“ im Februar gestrichen worden waren, zusätzlich zu den 15 Ehrenamtlichen weiter beschäftigt werden.

Auf Antrag der SPD-Fraktion hat die BVV deshalb Ende Februar beschlossen, sich in den Gremien des Jobcenters dafür einzusetzen, dass die Streichung der arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen zurückgenommen wird.

Eva Reitz-Reule

Verkehrssituation in der Bäkestraße

Das für die Brücke zuständige Wasser- und Schifffahrtsamt Berlin (WSA) hat die Baufähigkeit der Brücke, die in der Bäkestraße über den Kanal führt, festgestellt.

Deshalb dürfen Pkw nur langsam passieren, was durch eigens hierzu aufgestellte Verkehrshindernisse erreicht

werden soll. Eine Instandsetzung ist in den nächsten Jahren nicht geplant.

Die SPD fordert daher das WSA zur baldigen Beseitigung der baulichen Mängel, ggf. auch durch den Neubau der Brücke, auf.

Shila Allabaei

Impressum / Kontakt

Herausgeberin: Abteilung Lichterfelde-West der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (SPD).

ViSdP: Martin Matz, SPD-Kreisbüro, Thaliaweg 15, 12249 Berlin.

Telefon: 76 67 98 54 (Kreisbüro)

Internet: www.spd-lichterfelde-west.de

E-Mail: info@spd-lichterfelde.de

Die Redaktion freut sich über Hinweise, Kritik und Mitarbeit an der nächsten Ausgabe!

Klimaneutral gedruckt.

Für einen lebens- und liebenswerten Bezirk!

Der stellvertretende Bezirksbürgermeister und Bezirksstadtrat für Immobilien und Verkehr Michael Karnetzki (SPD) im WiLi-Interview

WiLi: Herr Stadtrat Karnetzki, 14 Jahre sind Sie bereits Mitglied in der BVV Zehlendorf bzw. der BVV Steglitz-Zehlendorf, von 2006 bis Anfang dieses Jahres Vorsitzender der SPD-Fraktion. Was motiviert Sie besonders an dieser Form der Kommunalpolitik?

Michael Karnetzki: Ich bin hier 1963 geboren, hier zur Schule gegangen, habe hier Abitur gemacht und anschließend an der FU Neue Geschichte, Publizistik und Politikwissenschaft studiert. Ich bin hier zu Hause. Hier engagiere ich mich ehrenamtlich. Die Kommunalpolitik ist ganz nah an den Bürgerinnen und Bürgern. Deshalb möchte ich mich besonders hier als der Vertreter der Bürgerinnen und Bürger für ein lebens- und liebenswertes Steglitz-Zehlendorf einsetzen.

WiLi: Welche Schwerpunkte setzen Sie in Ihrer Zuständigkeit als Stadtrat, welche Themen liegen Ihnen für 2012 besonders am Herzen?

Michael Karnetzki: Ein Schwerpunkt der bezirklichen Investitionstätigkeit sind die notwendigen Baumaßnahmen an verschiedenen Schulen. Nicht nur wegen der Ganztagsbetreuung, die wir ausbauen wollen, sind geeignete Räumlichkeiten zu schaffen. Die

knappen Haushaltsmittel lassen zunächst nur das Notwendigste zu. Um aber schon eine schnelle Umsetzung der zur Verfügung stehenden Mittel zu gewährleisten, wird das mir unterstehende Hochbauamt stärker als in der Vergangenheit mit dem Schulamt kooperieren.

WiLi: Wenn der Bürger ans Ordnungsamt denkt, so fallen ihm zuallererst die „Knöllchen“ ein. Wie wollen Sie das Image des Amtes verändern?

Michael Karnetzki: Das Ordnungsamt ist Dienstleister für das Gemeinwohl. Das wird nach innen wie nach außen deutlich werden. So werde ich das Amt, das durch den bekannten Kriminalfall in ein schlechtes Licht gerückt worden war, wieder in ein ruhigeres Gewässer führen. Zudem soll die wichtige „Zentrale Anlauf- und Beratungsstelle (ZAB) ihre endgültige Form erhalten. Denn die an vielen Orten verteilten Einheiten werde ich an einem Ort zusammenführen.

WiLi: Die Straßenverkehrsbehörde ist Teil des Ordnungsamtes, aber Verkehrspolitik wird an anderer Stelle verantwortet.

Michael Karnetzki: Richtig, aber im Rahmen meiner Möglichkeiten werde



Michael Karnetzki (SPD)

ich mich dafür einsetzen, dass die bezirkliche Verkehrspolitik alle Verkehrsteilnehmer (Autofahrer, Radfahrer, Fußgänger, Benutzer des Öffentlichen Personennahverkehrs) mit ihren Anliegen gleichermaßen ernst nimmt und unideologisch jeweils im Einzelfall die für alle Beteiligten beste Lösung sucht.

WiLi: Herr Stadtrat Karnetzki, wir danken Ihnen für das Gespräch.

Das Gespräch führte Jörg Hennerkes

Die Steglitz-Zehlendorfer BVV

Die Bezirksverordnetenversammlung (BVV) ist die Volksvertretung auf der Bezirksebene und gilt laut Berliner Verfassung als „Organ der bezirklichen Selbstverwaltung“.

Bei den Berlin Wahlen am 18. September 2011 wurden unter anderem die 55 Bezirksverordneten für Steglitz-Zehlendorf per Listenwahl für die derzeitige 5-jährige Wahlperiode gewählt.

Seit der Wahl ist die SPD mit 15 Sitzen (24,9%) die zweitstärkste Fraktion hinter der CDU mit 24 Sitzen (39,4%).

Weiterhin ist die Fraktion der Grünen mit 13 Sitzen (21,3%) in der BVV vertreten sowie die neu ins Parlament eingezogenen Piraten mit 3 Sitzen (6,0%).

Aufgabe der BVV ist die Kontrolle der bezirklichen Verwaltung und alle zwei Jahre der Beschluss des bezirklichen Doppelhaushalts. Für ihre Arbeit setzt die BVV Ausschüsse ein, in denen die BVV-Abgeordneten von den Bürgerdeputierten unterstützt werden. Bürgerdeputierte sind sachkundige Bürgerinnen und Bürger, die stimmberechtigt

an den Ausschüssen teilnehmen.

Zu Beginn einer Wahlperiode gibt sich die BVV ihre Geschäftsordnung und wählt das Bezirksamt, das aus dem Bezirksbürgermeister und vier Bezirksstadträten und -rätinnen besteht. Das Vorschlagsrecht für Bezirksstadträte wird proportional zum Wahlergebnis auf die Fraktionen verteilt.

Schwarz-Grün statt Rot-Grün

Wie beschrieben ist das Bezirksamt in Berlin kein politisches Gremium, sondern ein Proporzbezirksamt, daher gibt es auch keine richtige Bezirksregierung, die bspw. von einer Koalition gewählt würde. Stattdessen kann für das Vorschlagsrecht des Bezirksbürgermeisters eine Zählgemeinschaft gebildet werden. In Steglitz-Zehlendorf bildete sich eine Zählgemeinschaft aus CDU und Grünen. Zuvor stattgefunden Sondierungsgespräche zwischen SPD und Grünen zur Bildung einer solchen Zählgemeinschaft scheiterten seitens der Grünen, die ihre Zusam-

menarbeit mit der CDU aus der letzten Legislaturperiode fortführen wollten. Eine linke Zählgemeinschaft aus SPD und Grünen hatte somit keine Chance.

Gewählt wurden erneut Norbert Kopp (CDU) zum Bezirksbürgermeister und Leiter der Abteilung Personal, Finanzen und Wirtschaftsförderung sowie folgende Stadträte: Cerstin Richter-Kotowski (CDU) für die Abteilung Bildung, Kultur, Sport und Bürgerdienste, Norbert Schmidt (CDU) für die Abteilung Soziales und Stadtentwicklung, Christa Markl-Vieto (Grüne) für die Abteilung Jugend, Gesundheit, Umwelt und Tiefbau sowie Michael Karnetzki (SPD), der im Januar an die Stelle von Barbara Loth trat. Karnetzki bekleidet das Amt des stellvertretenden Bezirksbürgermeisters und ist Leiter der Abteilung Immobilien und Verkehr.

Zu guter Letzt der Hinweis, dass sowohl die BVV-, als auch die Ausschusssitzungen öffentlich sind und BesucherInnen gern gesehen sind.

Annika Klesse

Lebendige Geschichte: Auf Spaziergang mit Wolfgang Holtz

Gesammelte Geschichte und Geschichten aus Lichterfelde, von seinen Menschen, seinen Gebäuden, Plätzen und Straßen vermittelt Wolfgang Holtz auf seinen Führungen durch unseren Stadtteil. Mit viel Herzblut und großem geschichtlichen Sachverstand macht er die Vergangenheit wieder lebendig. So war das auch am 24. März 2012, als er begleitet von gut 60 Interessierten den Kadettenweg auf einem Spaziergang von der Kadettenanstalt bis zum Bahnhof Lichterfelde West präsentierte. Er gab Auskunft über die Kadettenanstalt, über typische, den Kadettenweg charakterisierende Gebäude, über bekannte und weniger bekannte ehema-

lige Bewohner, über längst vergessene Ladengeschäfte, das „Schloss-Restaurant“ und die Straßenbahn, die den Kadettenweg entlangfuhr. Dass der Kadet-



Villa am Kadettenweg
(Quelle: egaz12/wikiCommons)

tenweg einmal Sternstraße hieß, wurde mit den frisch gebackenen Sternplätzchen von Frau Holtz sehr geschmackvoll unterstrichen. In die Vergangenheit unserer Nachbarschaft einzutauchen – ein spannendes und informatives Vergnügen!

Die nächsten Führungen von Wolfgang Holtz finden statt am **Sonntag, den 6. Mai 2012**, um 8 Uhr, ab Schlossstraße/Wrangelstraße über den Hindenburgdamm zum Thema „Von Dorfkirche zu Dorfkirche“ und am **7. Oktober 2012, 11 Uhr** ab Steglitzer Damm/Munsterdamm zum Thema „Rund um die Rauchlose Siedlung“.

Jörg Hennerkes

Wahlen in der SPD Lichterfelde – Herzlichen Glückwunsch!

Am 22. Februar 2012 hat die SPD Lichterfelde-West ihren neuen Vorstand sowie ihre Vertreterinnen und Vertreter auf Bezirks- und Landesebene gewählt und nominiert. Vorsitzender ist erneut Martin Matz (46), der die SPD-Abteilung seit 2006 führt. Als seine Stellvertreter wurden Petra Hauschulz, Jutta Hertlein und Jan Kellermann wiedergewählt.

Als KassiererIn wurde Anette Hennerkes neu gewählt, Schriftführer wur-

de Kurt Geisel. In den Vorstand der mit über 320 Mitgliedern größten SPD-Gliederung in Steglitz-Zehlendorf schafften es außerdem Shila Allabaei, Jana Kellermann, Annika Klesse, Dariush Kraft, Peter-Ludwig Mengel, Dietmar Milnik, Ivo Reginka, Heidrun Richter und Eva Reitz-Reule.

Auf Kreisebene sollen die Sozialdemokraten aus Lichterfelde von Jan Kellermann, Martin Matz und Matthias Tren-

chzek im Vorstand vertreten werden. Die Versammlung wählte außerdem 19 Delegierte für die Kreisdelegiertenversammlung, auf der insgesamt 130 Mitglieder aus zehn SPD-Abteilungen über die Politik der SPD entscheiden.

Die Parteiwahlen, die derzeit auf Bezirks- und Landesebene fortgesetzt werden, entscheiden über das Personal der SPD von 2012 bis 2014.

Martin Matz

Abteilung auf Reisen: Bildung, Austausch und Kultur am 3. Juni 2012

Jedes Jahr organisiert die Abteilung 3 Lichterfelde-West einen Ausflug ins Berliner Umland. Während der Fahrt kommen die Reisenden – ob miteinander bekannt oder nicht – schnell ins Gespräch. Vor Ort erleben sie ein erlesenes Programm aus Kultur, Natur und Politik. Interessierte Bürgerinnen und Bürger sind immer herzlich willkommen.

In diesem Jahr fährt der Reisebus nach Rheinsberg in die Mark Bran-

denburg. Die kleine Stadt (ca. 8.300 Einwohner), Schauplatz der Tucholsky-Erzählung „Rheinsberg – Ein Bilderbuch für Verliebte“, ist durch ihre Geschichte und Architektur eng mit Friedrich Wilhelm I. und Friedrich dem Großen verbunden. Der Ausflug eröffnet allen Reisenden die Gelegenheit, insbesondere das Schloss, aber auch andere Gebäude, Straßen und kleine Ecken der Stadt zu entdecken.

Der Bus startet am 3. Juni um 8:30 Uhr vor dem Naturfreundehaus in der Ringstraße. Die Fahrtkostenbeteiligung liegt bei ca. 15 Euro, der Eintritt in das Schloss kostet 6 Euro. Die Verpflegung wird individuell organisiert. Anmeldungen werden noch entgegen genommen, ein Formular findet sich auf der Webseite der Abteilung im Internet unter www.spd-lichterfelde-west.de



Ausflug 2011: Schloss Wiepersdorf, ehemaliger Wohnsitz von Ludwig Achim und Bettina von Arnim